

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint an allen Werktagen nachmittags 4 Uhr. Bezugspreis monatlich 2.— RM. bei Post, bei Vorbestellung 1.50 RM. Zuständig: Verleger, Einzelnummern 10 Pf. Alle Geschäftsstellen und Postämter, unter Umständen auch in den Grenzgebieten, nehmen zu. In Halle können auch Einzelnummern bestellt werden. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. — Jeder Abonnent trägt die Kosten für den Transport der Zeitung oder für den Transport der Druckerei. Abrechnung eingetragener Geschäftsstellen erfolgt nur, wenn Abrechnung beiliegt.



Anzeigenpreise laut aufliegendem Tarif Nr. 4. — Redaktions- und Geschäftsstelle: Wilsdruff Nr. 4. — Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. — Jeder Abonnent trägt die Kosten für den Transport der Zeitung oder für den Transport der Druckerei. Abrechnung eingetragener Geschäftsstellen erfolgt nur, wenn Abrechnung beiliegt.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Nossen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 241 — 93. Jahrgang Telegr.-Adr.: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Montag, den 15. Oktober 1934

Deutschland kündigt den Handelsvertrag mit Amerika.

Verschiedene Einzelbestimmungen revidierungsbedürftig.
Der deutsche Botschafter in Washington hat der Regierung der Vereinigten Staaten gemäß Artikel 31 Absatz 2 des deutsch-amerikanischen Handelsvertrages vom 8. Dezember 1923 mitgeteilt, daß die deutsche Regierung beabsichtigt, eine Änderung der Bestimmungen des Artikels VII des genannten Vertrages herbeizuführen. Auf Grund dieser Mitteilung endigt der am 14. Oktober 1925 in Kraft getretene Vertrag gemäß seinem Artikel 31 mit dem 13. Oktober 1934.

Der deutsche Botschafter hat gleichzeitig der Regierung der Vereinigten Staaten mitgeteilt, daß die deutsche Regierung, wie dies der Regierung der Vereinigten Staaten bereits wiederholt erklärt worden ist, zu Verhandlungen über die künftige Gestaltung der deutsch-amerikanischen Handelsbeziehungen jederzeit bereit ist.

Laval zum Nachfolger Barthous ernannt.

Die Kabinettsumbildung in Paris.
Zu Paris trat unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik ein Ministerrat zusammen, in dessen Verlauf der bisherige Außenminister Barthou zum Nachfolger des verstorbenen Außenministers Barthou ernannt wurde. Der ehemalige Wirtschaftsminister und Abgeordnete Louis Laval wurde zum Nachfolger Laval's im Außenministerium berufen. Der bisherige



Der neue französische Außenminister Laval.

von Steins und Abgeordnete Marchandean (Radikalsozialist) übernimmt an Stelle Sarrauts das Innenministerium. Justizminister Chéron hat dem Ministerpräsidenten seinen Rücktritt angeboten, um ihm seine Aufgabe zu erleichtern. Der Ministerpräsident nahm den Rücktritt an, und die Neubestellung des Justizministeriums wird Anfang dieser Woche vorgenommen werden.

Pierre Laval, der jetzt zum Außenminister Frankreichs berufen wurde, ist aus der Zeit seiner Ministerpräsidentenschaft im Jahre 1931 und 1932 für uns Deutsche noch gut in Erinnerung. Im Herbst 1931 kam Laval bekanntlich als erster französischer Ministerpräsident zu einem Besuch nach Berlin. Obwohl Laval seiner bestimmten Parteigruppe zuzurechnen ist, steht er doch durch seine Freundschaft mit Lardieu der Rechten nahe. Der bisherige Außenminister Barthou in der Außenpolitik eingeschlagene Kurs dürfte auch von ihm im wesentlichen aufrecht erhalten werden.

Mutig und unbeirrt in die Zukunft!

Dr. Goebbels und Rosenberg

auf dem großen Gauparteitag in Rölln.

Anlässlich der Eröffnungsfest der Gauparteitages des Gau's Rölln-Nach in der Messehalle Rölln-Deusch ergriff Reichsleiter Alfred Rosenberg das Wort zu einer längeren Ansprache, in der er u. a. ausführte:

Wir alle wissen, daß mit dem Jahre 1933 eine alte Kampfpoker zu Ende ging und eine neue andersgeartete an ihre Stelle trat. In jener Zeit war der Kampf in erster Linie auf politische Polemik eingeleitet. Der Kampf, der uns jetzt bevorsteht, geht um die innere Gestaltung. Wir wissen, daß von dieser inneren Ausgestaltung das Schicksal unserer Bewegung und damit das Schicksal des deutschen Volkes abhängen werden. Die große Wende, die wir heute erleben, ist keine machtpolitische allein, sondern sie wird ein

Wendepunkt der Geistesgeschichte der Völker Europas werden. Und wir fügen als Nationalsozialisten hinzu, daß der Wert einer solchen Ideologie nicht danach bemessen sein wird, ob sie besonders logisch oder unlogisch erscheint, sondern, ob eine solche Ideologie das Leben eines Volkes stärkt oder schwächt. Unsere Partei hat nicht die Aufgabe, nur ein sogenanntes Programm nach dem Maßstab der vergangenen Parteien zu erfüllen, sondern die Partei hat die Aufgabe, zu erweisen, daß das deutsche Leben fruchtbar werden kann und daß das deutsche Leben stark und innerlich geschlossen ist.

Das kommende Deutschland wird ein Ordensstaat sein. Diese neue Ordensform erfordert Lebensdisziplin. Diese wollen wir herübernehmen, weil sie ewig dem deutschen Charakter entspricht. Ein wertvoller Orden, so wie wir ihn erstreben, war das preussische Offizierskorps Friedrichs des Großen. Wir allein sind die deutsche Ordensform, und es liegt in der Hand des Führers, zu bestimmen, wann der nationalsozialistische Orden seinen Senat bekommt, damit dieser Orden die Garantie übernimmt, daß seine Herrschaft in Deutschland niemals unterbrochen, sondern von Generation zu Generation fortgeführt werden kann.

Wir lesen in vielen Zeitungen des Auslandes, daß über Deutschland die nationalsozialistische „Hitler-Barbarei“ hereingebrochen sei. Wir glauben, daß diese „Barbarei“ eine der größten Kulturkatastrophen des zwanzigsten Jahrhunderts ist.

Wir glauben auch, daß auch das, was sich heute in Deutschland abspielt, wieder eine Epoche europäischer Geschichte ist und daß alle übrigen es nachahmen müssen. Auf jeden Fall, wie wir auch die Vergangenheit betrachten mögen und die Kräfte, die auch heute noch unter uns lebendig gegen uns wirken, uns alle hat dieser Kampf hinausgeführt aus einer furchtbaren Verklumpung und Versumpfung in eine neue Zeit!

Baldur v. Schirach sprach zur Jugend.

Im Rahmen des Gauparteitages fand dann auf dem Neumarkt in Rölln ein Jugendappell statt. 75 000 Hitlerjugenden und Jungvolk und 25 000 Mädel füllten den weiten Platz. Sturmisch begrüßt, ergriff dort Reichsjugendführer von Schirach das Wort. Der Reichsjugendführer begrüßte besonders die vielen Zehntausende, die in den letzten Monaten aus den Reihen der katholischen Jugendverbände zur Hitlerjugend gekommen seien. Sie wüßten nun aus eigener Erfahrung,

daß es sehr wohl möglich sei, innerhalb der Hitlerjugend der religiösen Überzeugung treu zu bleiben und doch gleichzeitig den großen Dienst an Deutschland zu tun.

Wir haben, so betonte dann Baldur von Schirach, durch keinen Zwang und durch keine Macht, einzig und allein durch unseren Glauben und durch unseren Führer alle Jugend in Deutschland in unseren Reihen geeint, und ich meine, wir werden auch den letzten kleinen Rest hinter unsere Fahne bringen. Und wollen dann, wenn sie sich eingeleitet haben in die stolzen Reihen unserer Jugend, unsere Fahnen in ein neues und sozialistisches Jahrausland tragen.

Dr. Goebbels und Dr. Ley auf dem Gaufongreß.

Am Sonntag fand der Parteitag mit der Fortsetzung des feierlichen Gaufongresses in der Festhalle der Messe und mit dem großen Generalappell der gesamten SA, SS, PD, des Arbeitsdienstes und der Abteilungen der Deutschen Arbeitsfront auf dem Adolph-Hitler-Platz in Rölln-Müngerdorf seinen Höhepunkt. An dem Gaufongreß nahmen auch Reichspropaganda-

leiter Dr. Goebbels sowie der Stellvertreter der PD, Dr. Ley, teil. Als Dr. Ley an das Rednerpult trat, wurde er begeistert begrüßt.

Dr. Ley betonte in seiner Ansprache u. a.:

Unsere Bewegung ist die Gemeinschaft der Treuen, und wo könnte ich mehr von Kameradschaft und Treue reden, als in diesem Saal, wo Sie mit mir zusammen diesen großen Kampf durchgeführt haben, und wo wir die Bewegung aus den dumpfen und engen Gassen herausholten. Der Kampf der vergangenen Jahre war sehr hart, und manchmal überkommt uns Wehmut. Heute gibt es Hunderttausende, die den Kampf nicht mehr fühlen und deshalb glauben, er sei nicht da. Es ist deshalb notwendig, daß wir immer wieder die alten Kämpfer zusammenholen, daß wir ihnen immer erneut klarmachen, daß der Kampf weitergehen muß. Wir müssen immer wieder das Symbol des Opfers und des Kampfes herausstellen. All das Ringen, der ganze Aufbau von heute bedeutet ja nichts anderes als Kampf. Es darf unter uns keinen Unterschied geben und wir müssen genau dieselbe Gemeinschaft bleiben wie sie in den Kampfjahren war. Damals hatten wir auch keine Rangabzeichen. Heute sind sie notwendig, weil eine große Organisation sie verlangt. Aber innerlich müssen wir Kameraden bleiben.

Die Bewegung muß hart sein und der Führer muß hart sein.

Wenn er von Selbstdisziplin spricht, so ist das kein Moralphredigen, sondern ein Erkennen, daß die Bewegung seiner Männer davor bewahren muß, daß sie im letzten Endes in einen Kampf verfallen und die Dinge nicht mehr sehen wie sie sind. Die Gefahr ist vorbei, denn den Höhepunkt haben wir am 30. Juni erlebt. Und ebenso glaube ich, daß die Gefahr, daß wir Mädel und Mädeln werden, vorbei ist. Wir bleiben uns selbst treu.

Dr. Goebbels: Wenn wir stark bleiben, bleibt das Volk stark.

Anschließend nahm Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels das Wort. Auch ihm brandete eine Wellenstürmischer Begeisterung entgegen, als er aus Mikrophon trat.

Die Zustände in zahlreichen anderen Ländern der Welt mit ihren Unruhen, Streiks, Revolutionen, Attentaten und dergleichen setzten Dr. Goebbels in Gegensatz zu der Ruhe und Ordnung, die heute in Deutschland herrscht und die allein eine Wiedergeburt des deutschen Volkes und der deutschen Wirtschaft ermöglicht. Demen aber, die längst vergessen haben, welche Zustände noch vor zwei Jahren in Deutschland herrschten, denen das Gespenst des Volkswissens heute nur noch eine Erinnerung an ferne Zeiten ist, und die heute plötzlich sich zur Kritik berufen fühlen, sagte er:

Wir haben es jedenfalls nicht vergessen, daß Deutschland einmal am Rande des Abgrundes gestanden hat, und wir wollen, daß das deutsche Volk auch nicht vergißt, daß wir das Land vom Abgrund zurückgerissen haben. Unser Wert zu werten hat nur der das Recht, der selbst daran mitgearbeitet hat. Wenn wir allein die Kraft hatten, Ordnung zu schaffen, dann haben auch wir allein die Kraft, Ordnung zu erhalten.

Wenn heute überflüge meinten, wir hätten jetzt wenig Devisen und Rohstoffvorräte und es sei schwer, über diese Schwierigkeiten hinwegzukommen, dann müssen wir sagen: Wir haben wenig Devisen und Rohstoffe, weil du dich nicht beizeiten gegen die Regierungen gewehrt hast, die Deutschland in diese aberwitzige Verschuldung hineinführten. Da unten steht die Emigration: Es wird ein scharfer Winter kommen, und in diesem Winter wird das nationalsozialistische Regime zusammenbrechen. Möglich, daß ein scharfer Winter kommt, aber unmöglich, daß wir vor einem Winter kapitulieren.

Dr. Goebbels sprach dann über die Bedeutung der Partei: „Die Partei muß innerhalb des Staates sozusagen der ruhende Pol in der Erscheinung flucht sein. Die Partei ist die Quelle unserer Kraft. Die Partei ist nicht für ein paar Jahre oder Jahrzehnte gegründet, sondern sie ist gegründet worden, um Deutschland für einige Jahrhunderte in Form zu bringen und ihm die Kraft zu geben, sich unter den anderen Völkern zu behaupten, sein nationales Leben zu verteidigen und seine nationalen Grenzen zu schützen. Denn diese Partei trägt ja den Staat.“

Wir haben den Staat erobert, wir durchstränkten ihn mit unserem Geist und er ruht auf den starken Schultern der Partei. Sie muß ihre besten Männer in den